



Informationstafeln im Gelände sollen Tourengerer sanft leiten.

FOTOS: LAND TIROL, SELLRAIN/FÖRCHER

Lenkenswert

Tirol ist begehrtes Skitouren-Land. Der Boom macht aber nicht nur Freude, sondern auch Probleme. Die Region Sellrain startet ein Projekt, um Tourengerer und Natur „besser“ in Einklang zu bringen. Text Olaf Perwitzschky

Eine exotische Sportart für Individualisten ist Skitourengehen nicht mehr. In den vergangenen Jahren hat die Sportart einen Aufschwung erfahren, wie man ihn vorher nur bei sehr wenigen Outdoor-Sportarten erlebt hat. Tirol und insbesondere das Sellrain sind aufgrund verschiedener Gegebenheiten Kulminationspunkte für Tourengerer. „An guten Tagen haben wir bis zu 600 Tourengerer“, weiß Luis Melmer, Wirt vom

Alpengasthof Praxmar, zu berichten. Pro Saison etwa 25 000 Sportler bei nur drei Haupt-Tourenzielen, dem Zischgeles, der Lampsenspitze und dem Grieskogel. Jeder Tourengerer ist auf der Suche nach unverspurtem, möglichst gutem Schnee. Man kann sich vorstellen, wie weitläufig Tourengerer „suchen“ müssen, wenn es zwei Wochen nicht geschneit hat.

„Es hat in den letzten Jahren eine immer höhere Beanspruchung der Natur gegeben

und es ist auch zu Konflikten gekommen. Diese wollen wir vermeiden und lösen“, erläutert Josef Geisler die Ausgangssituation, er ist Landeshauptmann-Stellvertreter der Tiroler Landesregierung.

Vielen Skitourengehern mag das wie eine Drohung klingen. Was im Sellraintal umgesetzt wird, kann sich aber auch aus Sicht der Skitourengerer sehen lassen. „Die Lenkungsmaßnahmen sollen so gering wie möglich gehalten werden“, sagt Dieter

Josef Geisler von der Tiroler Landesregierung, Birgit Kantern vom ÖAV und Dieter Stöhr von der Landesforstdirektion (v. r.) präsentieren das Projekt.



» In den letzten Jahren ist die Natur immer stärker belastet worden und es kam auch zu Konflikten. «

Josef Geisler, Tiroler Landesregierung

Stöhr von der Landesforstdirektion. Er leitet das Projekt „Bergwelt Tirol miteinander erleben“ und ist damit Pendant zu Manfred Scheuermann, der seit Jahren das DAV-Projekt „Natürlich auf Tour“ (früher „Ski-bergsteigen umweltfreundlich“) betreut.

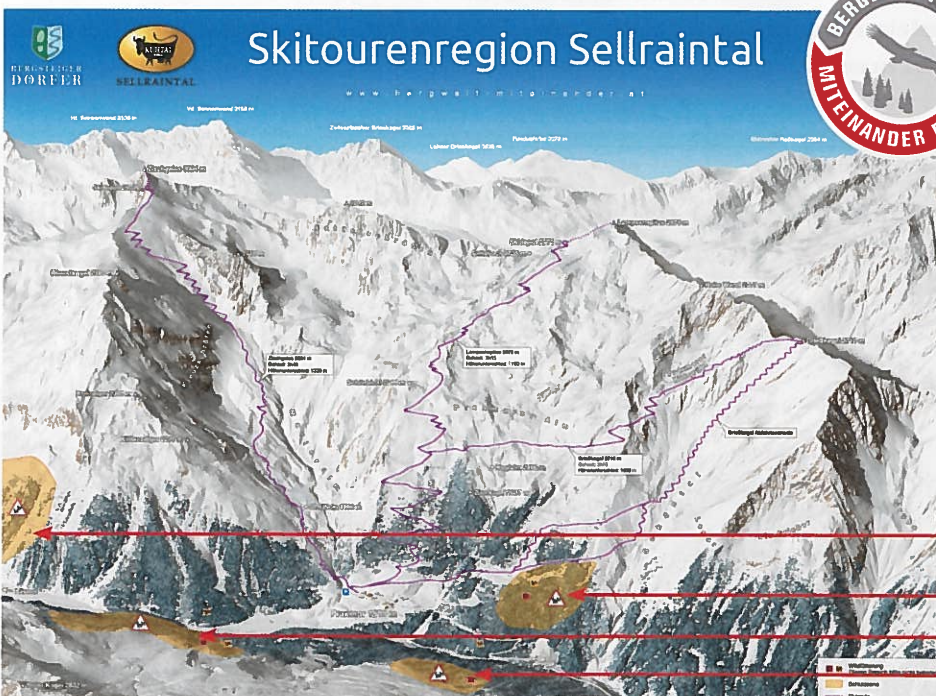
Grundsätzlich wird versucht, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen. Im Sellrain waren das 18 Personen. Mit dabei ist natürlich auch der ÖAV, der die Situation vor Ort sehr gut bewerten kann. Bei der Umsetzung des Konzeptes werden teilweise auch neue Wege gegangen, die den Skitourengehern mehr nutzen, als dass es sie

einschränkt. So wurden beispielsweise auch Tourenschnesen angelegt, um zu verhindern, dass es bei der Abfahrt zu unnötigen Störungen im Wald kommt. Die meisten Tourengerher dürften über solche „Erleichterungen“ dankbar sein. Am Grieskogel beispielsweise kommt man jetzt sehr gut zurück zum Ausgangspunkt. Früher war das nur ortskundigen Leuten möglich.

Natürlich müssen die Aktiven über die Maßnahmen informiert werden. Das geschieht unter anderem über Infotafeln an den Ausgangspunkten. In Praxmar wird selbst dem größten Kritiker bei einem Blick

auf die Infotafel schnell klar, dass man von einer „Beschränkung“ nicht reden kann. Auch werden an den Ausgangspunkten Checkpoints für LVS-Geräte aufgestellt. Die Beschilderung im Gelände ist so sparsam wie möglich gehalten.

Neben dem Sellrain wird das Pilotprojekt auch im Brixen- und Villgratental erprobt. Die Beteiligten sind optimistisch, dass die Maßnahmen bei den Tourengerhern auf Verständnis stoßen und positiv umgesetzt werden. Denn falls die Lenkungsmaßnahmen nicht greifen, kommt es früher oder später zu Verboten. ☹



Die Übersichtstafel der Skitourenregion Sellrain weist gelb eingefärbt die Schutz-zonen aus, die Tourengerher in Zukunft meiden sollen.